

Lares^L

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen



Mit *Lares*
bauen und planen
Was es Ihnen bringt

INHALT

Impressum

Herausgeber:

Projekt *Lares*
Spitalgasse 14
3011 Bern
www.lares.ch
info@lares.ch
Bern, Juni 2012

Konzeption und Text:

Monika Joss

Redaktion:

Kathrin Peter, Rebekka Strasser

Gestaltung:

Rita Joss

Bildnachweis:

Bauträgerschaften,
Rita Joss,
Kathrin Peter,
Dominique Plüss,
Stadtplanungsamt Bern

Druck:

Geiger Druck

A	04 Lares
	04 Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen
	05 Beratungsangebot
	06 Was es Ihnen bringt
	07 Best Practice
08 Visualisierung	
B	10 Projektauswahl
	10 SBB WestLink Plaza Zürich Altstetten
	11 Tram Region Bern
	12 Projektwettbewerb Pfingstweidareal Zürich
	12 Projektentwicklung Zollstrasse Zürich – Studienauftrag Städtebau
	13 Handbuch Planen und Bauen im öffentlichen Raum
	14 Fachhochschule Nordwestschweiz Olten, Bau- und Ausführungsplanung
15 Öffentliches Wohnumfeld bei der Planung Oberfeld in Ostermundigen	
15 Master-Arbeit Telearbeit	
C	16 Hintergrund
	16 Das Projekt <i>Lares</i>
	17 Begleirat
	17 Adressen der Trägerorganisationen
	18 Definitionen

VORWORT



Nathalie Herren,
Präsidentin *Lares*

Wer heute umsichtig plant und baut, hält sich an die Prinzipien der Nachhaltigkeit: wirtschaftlich, ökologisch, sozial. Doch was bedeutet sozial nachhaltig planen und bauen? *Lares* hilft, der Lösung näher zu kommen. Die Nutzerinnen und Nutzer und ihre Bedürfnisse sollen im Zentrum stehen.

Lares steht für gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen. Gender heisst, dass wir Menschen in verschiedenen Rollen und Alltagswirklichkeiten leben. Je nach Lebensrealität sind unsere Bedürfnisse an die gebaute Umwelt unterschiedlich. *Lares* fragt in einer differenzierten Analyse: Wer sind die Nutzerinnen und Nutzer? Was brauchen diese und was bedeutet dies für die Gestaltung des Raumes?

Wir haben in den vergangenen sechs Jahren über dreissig Projekte begleitet. Wir waren stets überzeugt, dass dieses verstärkte Einbringen der Nutzerinnen- und Nutzerperspektive die Bauwerke in ihrer Qualität positiv beeinflussen würde. Die wissenschaftliche Evaluation von fünf Bauprojekten, an welchen *Lares* mitwirkte, hat unsere Überzeugung bestätigt: Der Beizug von *Lares* generiert für die Bauprojekte einen klaren Nutzen. Eigentlich logisch: je besser ein Bauwerk zu den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer passt, desto mehr Qualität weist es auf.

Mit dieser Broschüre erhalten Sie die wichtigsten Informationen zu gender- und alltagsgerechtem Bauen und Planen. Wir zeigen Ihnen, was es ist, welchen Nutzen es bringt und wie Sie es erfolgreich in Ihr Projekt einbringen können.

Das Projekt *Lares* wird im Sommer 2012 erfolgreich abgeschlossen. Das Wichtigste für uns: Das Thema gender- und alltagsgerechtes Planen und Bauen ist in der Fachwelt angekommen. Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA hat Interesse am Thema und plant die Idee von *Lares* nach Projektabschluss weiterzuführen. Aktuelles erfahren Sie laufend unter: www.lares.ch.

Nathalie Herren, Präsidentin *Lares*

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen stellt die Bedürfnisse der Nutzenden ins Zentrum - die Nutzenden in ihrer ganzen Vielfalt: Frauen und Männer, Pensionierte und Jugendliche, Berufstätige und Menschen, die sich um ihre Familie kümmern, Autofahrerinnen und Velofahrer, Kinder und Erwachsene – die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Mit diesem Fokus werden viele Themenbereiche, die bei Bau- und Planungsprojekten wichtig sind, mit neuen Kriterien ergänzt. Nehmen wir das Beispiel der Mobilität: Die Nutzerinnen und Nutzer brauchen Strassen, aber nicht nur. Für die Nutzenden ist auch die Alltagsmobilität wichtig. Sie wünschen sich eine „Stadt der kurzen Wege“, in welcher der Laden, die Kinderkrippe und die öffentlichen Verkehrsmittel miteinander verbunden sind. Damit können sie Beruf und Familie leichter miteinander vereinbaren. Oder nehmen wir das Beispiel der Siedlungsplanung: Nutzende möchten sich im Quartier sicher fühlen, sie wünschen sich eine Durchmischung von Wohn- und Arbeitsplätzen und sie möchten Freiräume die sie gestalten können und die sie dazu einladen, sich darin aufzuhalten und soziale Kontakte zu pflegen. Schauen wir uns die Gebäude an, so stellen wir fest, dass die Nutzenden zumietbare Räume schätzen und Wohnungen, die sich an veränderte Bedürfnisse anpassen lassen.

Diese Bedürfnisse fliessen oft nicht ohne weiteres in den Bau- und Planungsprozess ein. Es braucht deshalb ein systematisches Vorgehen. Heute bestehen etablierte Methoden, wie die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer in die Bau- und Planungsprozesse eingebracht werden können. Die Anwendung dieser Methoden durch qualifizierte Fachfrauen ist das Kerngeschäft von *Lares*.

Wenn die Bedürfnisse der Nutzenden genau so sorgfältig angegangen werden wie beispielsweise die technischen Normen, dann gewinnt der öffentliche Raum an Qualität. Es ist wie bei einem Kunstwerk: Das Gesamte wirkt deshalb schön, weil viele kleine Details stimmen. *Lares*-Fachfrauen prägen das Projekt Detail um Detail mit und sorgen damit für mehr Qualität. Die Menschen, die in den Gebäuden und in den Siedlungen leben, spüren und schätzen die Auswirkungen dieser Details. Sie machen den Bewohnerinnen und Bewohnern das Leben leichter und tragen dazu bei, dass sie sich in ihrer Lebensumgebung wohl fühlen und dass sie sich als Teil ihrer Nachbarschaft und ihrer Stadt oder Siedlung verstehen.

Beratungsangebot

Möchten Sie Gebäude oder Freiflächen so gestalten, dass sich die Menschen darin wohlfühlen? Haben Sie die Vision von einem lebendigen Stadtbild? Möchten Sie mit Ihren Bau- und Planungsprojekten einen öffentlichen Raum schaffen, der sich entwickeln kann und in dem Ideen für die Zukunft entstehen?

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen unterstützt Sie mit wissenschaftlich fundierten Methoden bei diesen Anliegen.

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen heisst:

- > Die Sicht der Nutzenden, namentlich auch der Nutzerinnen berücksichtigen
- > Den alltäglichen Gebrauchswert von Gebäuden und Freiräumen erhöhen
- > Nachhaltigkeit sicher stellen

Lares hat ein Beratungspaket geschnürt, das es Ihnen als Bau- und Planungsträgerschaft ermöglicht, die Bedürfnisse der Nutzenden systematisch in Ihre Projekte einzubringen. Sie können auf Fachfrauen zurückgreifen, die Ihr Projekt unterstützen.

Lares-Fachfrauen sind Expertinnen für gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen und verfügen gleichzeitig über eine Qualifikation in der Bau- und Planungsbranche. Sie beraten die Bauträgerschaften mit verschiedenen Methoden. Sie arbeiten dabei nach der von *Lares* entwickelten Best Practice. Die Expertinnen schreiben Berichte, sie erstellen phasengerechte Checklisten, sie geben Schulungen und Referate zum Thema, moderieren Workshops, bringen ihren Input an Planungssitzungen ein, erstellen Gutachten, beteiligen sich an der Jurierung im Wettbewerb und vieles mehr.

- > *Lares* bietet massgeschneiderte Dienstleistungen an
- > Gender- und Alltagsaspekte werden systematisch in Bau- und Planungsvorhaben eingebracht

Was es Ihnen bringt

Was ist der Nutzen für Bau- und Planungsprojekte, wenn *Lares*-Fachfrauen mitarbeiten? Die Dienstleistungen von *Lares* wurden wissenschaftlich evaluiert* und damit liegen Antworten zum Mehrwert von *Lares* vor. In der Evaluation wurden Bauprojektleitende, Vorsteherinnen und Vorsteher der zuständigen Behörden und Mitarbeitende der Planungsteams befragt. Die Resultate sind deutlich: Es können zahlreiche und durchwegs positive Wirkungen auf das Bau- und Planungsvorhaben nachgewiesen werden.

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen zeigt Wirkung:

> Aussensicht

Der Beizug von *Lares*-Fachfrauen bringt einen Perspektivenwechsel. Gender- und Alltagsaspekte werden umfassend und systematisch in das Projekt eingebracht und das Projekt erhält durch die Aussensicht neue Impulse.

> Wissen

Die *Lares*-Fachfrauen bringen zusätzliches Wissen in das Projekt ein. Dabei handelt es sich um Fachwissen in Bezug auf Gender und soziale Nachhaltigkeit. Dieses Wissen wird von Expertinnen vermittelt, die gleichzeitig Sachverständige für Bau und Planung sind.

> Optimierungsvorschläge

Die Kombination von Kenntnissen zu Gender und die Expertise zu Bau und Planung ermöglicht, Lösungsvorschläge zu erhalten, die ohne weiteres in die Praxis umgesetzt werden können. Die *Lares*-Fachfrauen bringen Optimierungsvorschläge auf allen Ebenen ein: Von der Strategie über den Prozess bis hin zu den Plänen.

> Kommunikation

Das Team wird durch den Einbezug von *Lares*-Fachfrauen mit einer neuen Kompetenz ergänzt. Dies verändert die Kommunikation im Team und oft werden neue Lösungen entwickelt.

> Unterstützung

Der fachliche Beitrag von *Lares* ist eine Unterstützung für Bauträgerschaften, die sich dem öffentlichen Raum und der öffentlichen Nutzung verpflichtet fühlen. Sie erhalten die nötigen Argumente und Vorschläge, um diese Vision umzusetzen.

> Qualität

Die Beratung durch *Lares*-Fachfrauen hat Auswirkungen auf die Pläne, den Bauprozess als Ganzes und die Nutzung der Bauwerke. Dies führt zur Qualitätssteigerung und –sicherung für das Projekt und damit für die bebaute Umwelt. *Lares* ist ein Beitrag zu mehr Lebensqualität in der Siedlungs- und Raumentwicklung.

*Rita Siegel, Pädagogische Hochschule Bern, Zentrum für Bildungsevaluation, Nutzenevaluation *Lares*, 2012

Best Practice

Wie können Sie *Lares* möglichst effektiv einsetzen? Die wissenschaftliche Evaluation des Beratungsangebots hat vier Faktoren identifiziert, die den Beizug von *Lares*-Fachfrauen zum Erfolg für Ihr Bau- oder Planungsprojekt machen.

So wird die Beratung für gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen zum Erfolg:

> Phasengerechter Einbezug

Die *Lares*-Fachfrauen werden im Idealfall möglichst zu Beginn einbezogen, damit ihre Vorschläge leicht umgesetzt werden können. Eine Beratung durch *Lares* ist aber in jeder Phase grundsätzlich möglich und wirkungsvoll.

> Mainstreaming

Die Integration von Gender- und Alltagsaspekten ist selbstverständlicher Teil von Bau- und Planungsprojekten. Dies muss bereits auf der strategischen Ebene mitgedacht werden.

> Fachkompetenz

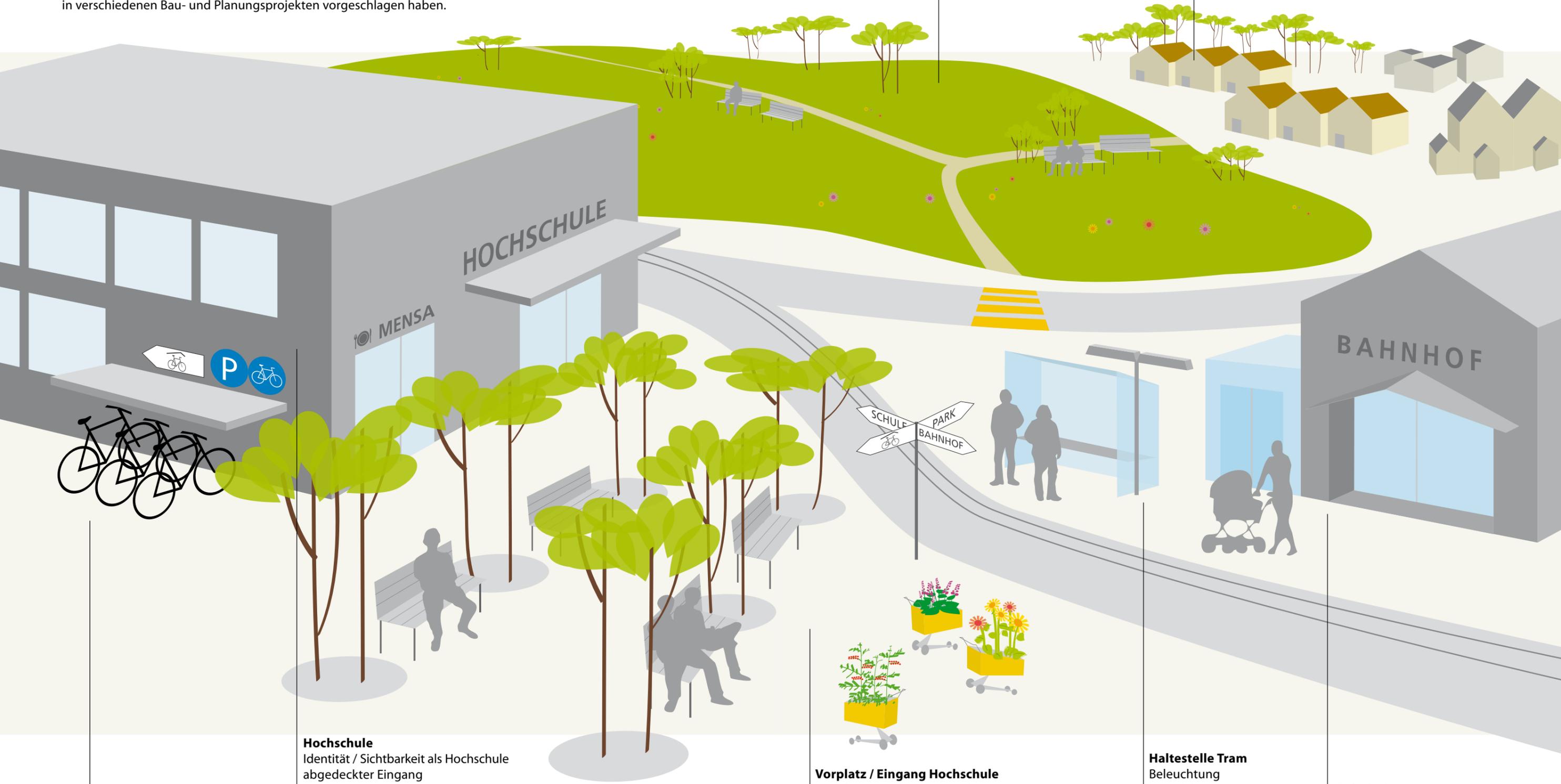
Für die Beratung mit *Lares* werden ausschliesslich Expertinnen mit Branchenkompetenz und einer Zusatzqualifikation in Bezug auf Gender und soziale Nachhaltigkeit vermittelt. Die Honorierung richtet sich nach den üblichen Ansätzen für Expertentätigkeiten.

> Kooperation *Lares* und Bauträgerschaft

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen ist eine sehr umfassende Aufgabe, die potenziell alle Ebenen eines Projekts betreffen kann. Der Auftrag ist deshalb klar zu definieren. Das Dokument „*Lares*-Leitfaden für Projektträgerschaften“ bietet Hilfestellung bei der Formulierung des Auftrags.

VISUALISIERUNG

Wie manifestieren sich Leistungen von *Lares* am Bauwerk und im öffentlichen Raum? Die Auswirkungen des Einbezugs von *Lares*-Fachfrauen sind vielfältig. Auf diesem Modell sehen Sie Beispiele davon, was die *Lares*-Fachfrauen in verschiedenen Bau- und Planungsprojekten vorgeschlagen haben.



Park
barrierefreie Anbindung ans Quartier

Siedlung / Quartier
Verzicht auf Heckenelemente im Strassenraum
Sicht zum Wald schaffen

Velo
VeloEinstellhalle schaffen

Hochschule
Identität / Sichtbarkeit als Hochschule
abgedeckter Eingang
Platzierung Mensa
öffentliche Nutzung Erdgeschoss

Vorplatz / Eingang Hochschule
multifunktionale Nutzung der Aussenräume
Sitzgelegenheiten mit Bäumen

Haltestelle Tram
Beleuchtung
Material transparent
Signaletik

Bahnhof
Lift aus Glas

PROJEKT- AUSWAHL

B

SBB WestLink Plaza Zürich Altstetten

Bauträgerschaft: SBB Immobilien

Lares-Fachfrauen

Andrea Meier, dipl. Geografin und Raumplanerin
Clea Gross, dipl. Architektin ETH/SIA

Projekt

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Bahnhof Zürich Altstetten planen die SBB und die Stadt Zürich das Projekt WestLink. Mit WestLink entsteht ein neuer Stadtraum zum Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und für die Freizeitgestaltung auf einer Fläche von über 23'000 m². In Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich entsteht auf dem Areal ausserdem der Vulkanplatz mit der Endschleife des neuen Trams Zürich West.

Das Gebäude Plaza umfasst Retail und Restauration im Erdgeschoss, vom 1. bis 6. OG Büroflächen und ab dem 7. Geschoss 80 Wohnungen. Die Büroflächen wird die SBB selber belegen. Im April 2011 erfolgte der Baustart.

Aufgaben der Lares-Fachfrauen

Die Lares-Fachfrauen beurteilten die Innenräume, die Zutritts- und Eingangssituationen sowie die Raumaufteilungen des Projekts in der Vorprojektphase hinsichtlich ihrer Gender- und Alltagsgerechtigkeit.



Einige Resultate

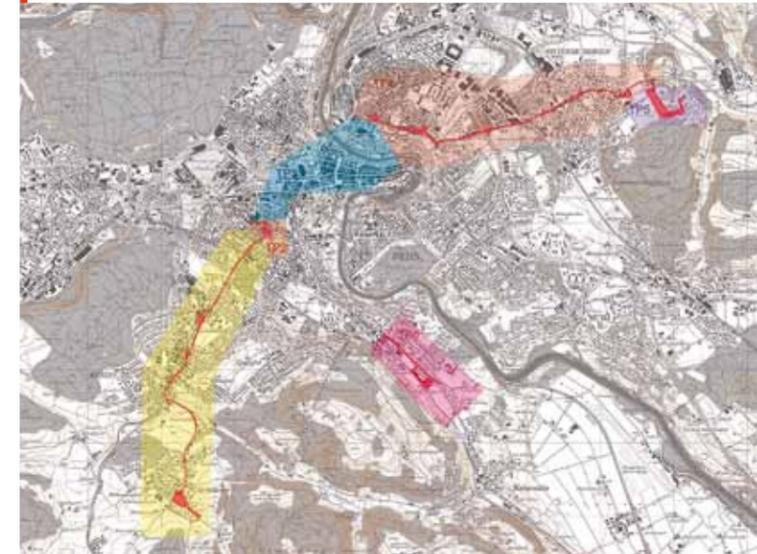
Ausgehend von den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer des neuen SBB-Bürogebäudes Plaza ergeben sich Anforderungen an das Innenraumkonzept. Zu diesen Grundbedürfnissen zählen zum Beispiel Aufenthalt, Kommunikation, Sicherheit, Orientierung und Mobilität. Ausgehend von diesen Grundbedürfnissen und den Anforderungen ans Projekt wurden von den Lares-Fachfrauen Gender-Beurteilungskriterien zu den Bürobereichen entwickelt. Beurteilt wurden unter anderem die Identität des Areals, Sicherheit und Orientierung im Gebäude und im Aussenraum, Beziehungen zwischen Innen- und Aussenräumen, Begegnungszonen, Beleuchtungskonzept etc.

Tram Region Bern

Bauträgerschaft: Kanton Bern

Lares-Fachfrauen

Martina Dvoraček, dipl. Geografin, Mobilitätsberaterin
Sabine Gresch, dipl. Geografin, Landschaftsarchitektin MAS ETH
Susanna Sacchetti, Architektin REG B, Organisationsberaterin NDS FH
Noëlle Fischer, BSc Betriebsökonomie, Tourismus und Mobilität



Projekt

Die Buslinie 10 zwischen Köniz und Ostermundigen wird durch ein Tram ersetzt und die bestehende Tramlinie 9 bis nach Kleinwabern verlängert. Bis Ende 2010 wurden die neuen Tramlinien im Rahmen des Vorprojekts konkretisiert. Baubeginn ist spätestens 2014.

Aufgaben der Lares-Fachfrauen

Die Lares-Fachfrauen begutachteten fünf von sechs Teilprojekten und zeigten anhand eines Gender-Kriterienkatalogs Optimierungsvorschläge auf.

Einige Resultate

Ein bestehender Gender-Kriterienkatalog wurde mit einzelnen tram- und haltestellenbezogenen Spezifizierungen sowie mit nutzungsbezogenen Projektanforderungen des Trams Region Bern ergänzt. Die Optimierungsvorschläge flossen in Absprache mit den verantwortlichen Gremien in das Bauprojekt ein.

Projektwettbewerb Pfnigstweidareal Zürich

BauTrägerschaft: Stadt Zürich

Lares-Fachfrauen

Elisabeth Bühler, Dr. phil., Sozial- und Wirtschaftsgeografin
Gudrun Hoppe, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin BSLA

Projekt

In Zürich-West soll bis 2013 ein neuer 12'000 m² grosser Quartierpark entstehen, der vielfältigen Freiraum- und Erholungsbedürfnissen Rechnung trägt und die Identifikation der Bevölkerung mit dem Quartier fördert. Eine Primarschulanlage mit Turnhalle soll ebenfalls neu erstellt und in den Park integriert werden. Auf ausdrücklichen Wunsch der Bevölkerung und der Grundeigentümer soll der Quartierpark ein „grüner Park“ werden, Partizipation soll möglich sein und die soziale Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert einnehmen. Die Stadt Zürich veranstaltete 2010 einen öffentlichen Projektwettbewerb für diese anspruchsvolle Aufgabe.



Aufgaben der Lares-Fachfrauen

Als Fachexpertinnen für Gender begleiteten zwei Lares-Fachfrauen den Projektwettbewerb. Alle Teams wurden zudem dazu verpflichtet, einen Plan „soziale Nachhaltigkeit - Gender Mainstreaming“ zu erstellen. Über 50 Teams beteiligten sich am Wettbewerb. Mit Hilfe eines Kriterienrasters, der sich an den formulierten Planungsempfehlungen orientiert, wurden alle Projekte während der Vorprüfung summarisch beurteilt. Die Expertinnen waren während der drei Jurytage anwesend und standen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

Einige Resultate

Die Expertinnen erarbeiteten bereits bei der Erstellung des Wettbewerbsprogramms Planungsempfehlungen zur geschlechtssensiblen Gestaltung öffentlicher Parkanlagen, die Bestandteil des Wettbewerbsprogramms wurden. Die Projekte wurden in der letzten Beurteilungsrunde nochmals detailliert in Bezug auf den Kriterienraster geprüft.



Projektentwicklung Zollstrasse Zürich – Studienauftrag Städtebau

BauTrägerschaft: SBB Immobilien

Lares-Fachfrauen

Sabine Gresch, dipl. Geografin, Landschaftsarchitektin MAS ETH
Chantal Wuhrmann, dipl. Szenografin, Landschaftsarchitektin MAS ETH
Katharina Schmidt, Studentin Landschaftsarchitektur TU Dresden

Projekt

Der Hauptbahnhof Zürich und seine Umgebung sind für die SBB und die Stadt Zürich von grosser Bedeutung und von vitalem Interesse. Noch bis ca. 2014 wird das Areal an der Zollstrasse nördlich der Geleise als Baustelleninstallationsplatz für den Bau der Durchmesserlinie genutzt. Anschliessend kann das Gelände vom eigentlichen Bahnbetrieb freigestellt werden.

Die SBB führten für die Arealentwicklung des Gebiets „Zollstrasse Zürich“ einen Studienauftrag durch, für den sie drei Teams eingeladen haben. Diese hatten einerseits städtebauliche Vorschläge über das SBB-Areal, andererseits Inputs zur künftigen Konzeption und Gestaltung der Strassen- und Platzräume an der Zollstrasse zu erarbeiten. Bis Ende 2012 wird der Gestaltungsplan erarbeitet. Die Bauten werden voraussichtlich ab 2017 in Etappen realisiert.



Aufgaben der Lares-Fachfrauen

Für das vorliegende Gutachten wurde der Lares-Genderkriterien-Katalog mit spezifischen nutzungsbezogenen Anforderungen ergänzt, welche in mehreren Workshops „Verkehr und Gestaltung innerer Kreis 5“, veranstaltet von der Stadt Zürich im 2010, von Seiten der Quartierbevölkerung eingebracht wurden. Der Katalog schafft die Voraussetzung für die Darstellung der Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen von Nutzenden an den öffentlichen Raum der Zollstrasse sowie deren Umgebung.

Einige Resultate

Im Gutachten wurden Optimierungsvorschläge aufgezeigt, die bei der Weiterbearbeitung des Projekts zu beachten waren.

Handbuch Planen und Bauen im öffentlichen Raum

BauTrägerschaft: Stadt Bern

Lares-Fachfrauen

Martina Dvoraček, dipl. Geografin, Mobilitätsberaterin
Sabine Gresch, dipl. Geografin, Landschaftsarchitektin MAS ETH
Aline Renard, dipl. Kulturingenieurin EPFL SVI

Projekt

Für das Planen und Bauen im öffentlichen Raum der Stadt Bern gelten seit dem 1. Januar 2012 einheitliche Standards: Ein Handbuch fasst Leitsätze und Gestaltungsprinzipien zusammen, welche dazu dienen, die Qualität des Berner Stadtbilds und des öffentlichen Raums zu sichern.

Das Handbuch basiert insbesondere auf dem Artikel 71 der städtischen Bauordnung, wonach der öffentliche Raum – Strassen, Plätze, Anlagen – als Lebensraum mit hohen gestalterischen und funktionalen Qualitäten zu gestalten ist und den Sicherheitsbedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger angemessen Rechnung zu tragen hat.

Aufgaben der Lares-Fachfrauen

Öffentliche Räume sind Teil jeder Stadtkultur, sie sind Identität und Imagerträger. Mit dem Ziel, die Qualität des Berner Stadtbilds und des öffentlichen Raums zu sichern, haben verschiedene Fachstellen der Stadt Bern zusammen mit externen Fachleuten das Handbuch «Planen und Bauen im öffentlichen Raum» erarbeitet. Die im Handbuch zusammengefassten Leitsätze und Gestaltungsprinzipien definieren, wie mit den Qualitäten der öffentlichen Stadträume umzugehen ist. Hierfür definierten die Lares-Fachfrauen das Thema „gender- und alltagsgerechtes Planen und Bauen“, entwickelten den neuen Leitsatz „Bedürfnisorientierte Nutzungen ermöglichen“ und überprüften und ergänzten alle Texte.

Fachhochschule Nordwestschweiz Olten, Bau- und Ausführungsplanung

Bauträgerschaft: Kanton Solothurn,

vertr. durch das Hochbauamt, Gesamtprojektleiter Alfredo Pergola, dipl. Architekt FH SIA SWB

Generalplaner

Bauart Architekten und Planer AG, Bern, Gesamtprojektleiter Yorick Ringeisen, dipl. Architekt EPFL SIA

Lares-Fachfrauen

Ilinca Manaila, dipl. Architektin ETH SIA NDS

Susanne Hofmann, Architektin, Farbgestalterin

Barbara Zibell, Prof. Dr. sc. techn. ETH Dipl.-Ing.



Projekt

Im Frühjahr 2006 hatte der Kanton Solothurn einen internationalen Projektwettbewerb im offenen Verfahren für einen Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ausgeschrieben. Mit dem Wettbewerbsbeitrag ‚Denkfabrik‘ ging anfangs 2007 der Beitrag der Bauart Architekten und Planer AG, Bern, einstimmig als Sieger hervor. Das Projekt soll in der ersten der zwei Etappen eine über 10'000 m² grosse Nutzfläche aufweisen, rund die Hälfte der überbaubaren Grundstückshälfte beanspruchen und etwa tausend Studierenden Platz bieten. Nach Bewilligung des Vorprojektes und der erfolgreichen Annahme des Kredits in der im November 2008 erfolgten Volksabstimmung, fand im Januar 2010 der Spatenstich zum Neubau statt. Die Inbetriebnahme des Neubaus der FHNW Olten ist im Sommer 2013 vorgesehen.

Aufgaben der Lares-Fachfrauen

Eine Lares-Fachfrauengruppe erhielt von August bis November 2007 Einsitz in die operative Projektsteuerung für die Begleitung des Vorprojektes. Im Frühjahr 2010 wurden dieselben Lares-Fachfrauen mit der Begleitung der Bau- und Ausführungsplanung beauftragt.

Einige Resultate

Die Lares-Fachfrauen brachten die Erfahrungen und das Grundlagenwissen der Gender-Begleitung der Vorprojektphase mit ein. Sie überprüften einerseits die für die Vorprojektphase entwickelten Gender-Kriterien und ergänzten Formulierungen zum Pflichtenheft des Architekten, andererseits formulierten sie Inputs zum vorliegenden Projektstand sowie zur Umgebungsgestaltung. Die Basis bildete der Kriterienkatalog, der zwischen Empfehlungen zur architektonischen Umsetzung sowie zur Benutzung der Räume unterscheidet.

Die Gender-Begleitung der Fachhochschule Nordwestschweiz Olten über mehrere Projektphasen hinweg besitzt Pilotcharakter und ist schweizweit einmalig.

Öffentliches Wohnumfeld bei der Planung Oberfeld in Ostermundigen

Bauträgerschaft: Gemeinde Ostermundigen

Lares-Fachfrauen

Martina Dvoraček, dipl. Geografin, Mobilitätsberaterin

Sarah Droz, Verkehrsingenieurin EPF

Barbara Kirsch, Landschaftsarchitektin BSc FHO

Projekt

Im Oberfeld in Ostermundigen entsteht in den nächsten Jahren auf ca. 20 Hektaren Bauland ein neues, autofreies Quartier mit etwa 500 Wohnungen und zusätzlichen Büro- sowie Gewerbeflächen. Der Baustart für die Erschliessung der Wasserversorgung, Elektrizität etc. der neuen Siedlung erfolgte im November 2011.

Aufgaben der Lares-Fachfrauen

Ein Lares-Fachfrauenteam beurteilte die Aussenräume des Planungsprojektes Oberfeld in Ostermundigen. Ziel war es, Anregungen für die Aufenthalts-, Durchgangs-, Gestaltungs- und Lebensqualität im neuen Ortsteil zu leisten.



Einige Resultate

Die Vorschläge der Lares-Fachfrauen flossen in den weiteren Planungsprozess ein und unterstützen die Gemeinde bei der Beurteilung der Baugesuche. Unter anderem entwickelte das Lares-Fachfrauenteam die Idee einer Begegnungszone, welche nun umgesetzt wird.

Master-Arbeit

«Einflussgrössen für eine optimale Wohnsituation von Telearbeitenden»

Autorin

Sabine Lehner, MSc Angewandte Psychologie

Abstract

Sabine Lehner führte in ihrer Master-Arbeit in Zusammenarbeit mit Lares eine Bedürfnisanalyse von Telearbeitenden durch. Der Fokus lag dabei auf Bedürfnissen, welche durch die gebaute Umwelt beeinflusst werden können.

Für Lares sind die folgenden Interventionsvorschläge wichtig: Das Hauptaugenmerk liegt auf der Verbesserung der Wohnqualität durch Partizipation, auf flexiblen Wohnstrukturen, Raumkomfort, Nahversorgungsmöglichkeiten, kurzen Wegen und frühzeitiger Umgebungsplanung. Spezifische Interventionsvorschläge sind kollektive Räume, Service-Dienstleistungen und Beratungshilfen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Bedürfnisse je nach Lebensphase, Funktion und der jeweiligen Arbeitsdauer zu Hause unterschiedlich sind. Personen, die häufig von zu Hause aus arbeiten, verspüren mehr den Wunsch nach sozialem Austausch. Für Führungspersonen ist das Bedürfnis ungestört arbeiten zu können, wichtiger. Vermutlich ist für Personen in der Familienphase das Bedürfnis nach Abgrenzung bedeutender. Weitere wichtige Bedürfnisse sind Selbstbestimmung und aktive Einflussnahme auf die bebaute Umgebung. Es ist anzunehmen, dass eine hohe Wohn- und Lebensqualität zu Hause mit einer hohen Arbeitsqualität einhergeht.

HINTERGRUND B

Das Projekt *Lares*

Lares hat die Vision, dass die bebaute Umwelt gender- und alltagsgerecht gestaltet ist und so die vielfältigen Bedürfnisse von Menschen in ihrem Alltag erfüllt. Dabei verfolgt das Projekt *Lares* zwei Stossrichtungen:

- > Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen findet Eingang als wichtige Dimension der Nachhaltigkeit bei Bau und Planung
- > Das Verhältnis Frauen und Männer bei Bau- und Planungsentscheiden ist ausgeglichen

Lares zeichnet sich dadurch aus, dass es verschiedene Akteure von Bau und Planung zusammenführt: Bauträgerschaften, interessierte Fachfrauen und Forschende. Dieses interdisziplinäre Netzwerk ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung von anwendbarem Wissen, das einen ökonomischen und sozialen Mehrwert generiert. Mit diesem Netzwerk ist *Lares* in der Schweiz einmalig positioniert.

Lares startete im Sommer 2006 als grösstes jemals durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützte Projekt. Weitere Finanzen konnten durch Abgeltungen der Bauträgerschaften für die Dienstleistungen der *Lares*-Fachfrauen sowie durch Eigenleistungen von am Projekt beteiligten Personen und Organisationen erbracht werden. Zu den Erfolgsfaktoren des Projekts gehörte die Tatsache, dass eine erfahrene, in Privatwirtschaft und Forschung verankerte Projektleitung zur Verfügung stand. Klar geregelte Zuständigkeiten, Kompetenzen und Aufgaben in der Projektorganisation ermöglichten weitgehend konfliktfreie Abläufe und rasche Entscheidungsfindungen. Wichtig war auch, dass genügend Ressourcen bereit standen,

um Auftritt und Öffentlichkeitsarbeit professionell und mit der notwendigen Kraft zu gestalten.

Die Trägerschaft von *Lares* besteht aus Frauenorganisationen aus Planung, Architektur, Technik und Umwelt, dem Stadtplanungsamt und der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern. Die Verbindung von öffentlichen, privaten und Non-Profit-Organisationen mit einer gemeinsamen Vision ermöglichte eine rasche und erfolgreiche Umsetzung der Idee. Die Trägerschaft hat Einfluss im Geschäftsfeld und kann aktiv von sich aus Projekte anstossen. Bereits kurz nach Projektbeginn waren interdisziplinäre Teams mit *Lares*-Fachfrauen im Einsatz bei Bau- und Planungsprojekten. Das Vorgehen mit Fachfrauen zur Begleitung von Bauten und Planungen hatte sich am Bahnhof Bern bereits vor Projektstart sehr gut bewährt.

Ein Begleirat mit Schlüsselpersonen des Geschäftsfeldes Bau, Planung, Gleichstellung und Politik begleitete die Projektaktivitäten kritisch und beratend. Das grosse Netzwerk und damit auch der Einfluss der Trägerschaft eröffneten Einsatzmöglichkeiten an über 30 Projekten. Ein Mandat als *Lares*-Fachfrau ist attraktiv. Es ist verbunden mit neuen beruflichen Perspektiven und einer zusätzlichen Qualifikation. Zahlreiche kompetente und branchenerfahrene Fachfrauen konnten als *Lares*-Fachfrauen gewonnen werden. Ein *Lares*-Einsatz bedeutet Projektarbeit im Team mit Teilzeitpensum. Die *Lares*-Fachfrauen entwickelten im Laufe des Projekts methodische Standards, die sich mit den internationalen Kriterien zu Gender Mainstreaming in der Stadtentwicklung abstimmen lassen. Die *Lares*-Fachfrauen erzielten mit ihren Leistungen Wirkungen, die über die gesteckten Ziele hinausgehen. Dies bestätigt die Evaluation der Ergebnisse, welche einen erfreulichen Schlusspunkt des Projektes *Lares* bildet.

Begleirat

Hans-Georg Bächtold, Dipl. Forsting. ETH/SIA, Raumplaner ETH/NDS, Generalsekretär SIA
Bruno Basler, Präsident des Verwaltungsrates Ernst Basler + Partner AG
Markus Burren, Dipl. Bauing. ETH, MBA
Christian Faber, Projektleiter SBB Immobilien Portfolio Management
Walter Graf, Bauökonom AEC/SWB u. Studienleiter, Büro für Bauökonomie AG
Ernst Hauri, Dr. phil., Direktor Bundesamt für Wohnungswesen BWO
Edgar Heilig, lic. phil., pensioniert, ehem. Stadtplanungsamt St. Gallen
Dore Heim, lic. phil., Leiterin Fachstelle für Gleichstellung - Stadt Zürich, ab September 2012 SGB-Zentralsekretärin
Isabelle Kalt Scholl, dipl. Bauing ETH, Programmleiterin Weiterbildung und nebenamtliche Dozentin an der Hochschule Luzern, Technik und Architektur
Christoph Kratzer, Dipl. Ing. ETH, ak Bautreuhand GmbH, Präsident KUB
Maria Lezzi, Dr. phil. Geographie, Direktorin Bundesamt für Raumentwicklung ARE
Bernhard Mäusli, Dipl. Arch. HTL, BW. Ing. HTL/NDS, Stv. Kantonsbaumeister Solothurn
Heidi Meyer, Dr. phil., Geographin, Expertein Mobilität aus Gendersicht, Bundesamt für Strassen
Wiebke Rösler, dipl. Arch ETH/SIA, dipl. Wirtschaftsingenieurin, FH, Direktorin Amt für Hochbauten der Stadt Zürich
Dagmar Ross, Projektleiterin, SBB Immobilien Development Zürich
René Schmid, Dipl. Architekt FH, SBB Immobilien Development, Gesamtprojektleitung Neubau Hauptsitz SBB Bern Wankdorf
Christina Schumacher, lic. phil., Professorin für Soziologie, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik, Institut Architektur
Stephan Schwitzer, lic. phil. Geschichte und Geographie, Direktor des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen SVW - Dachorganisation der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften
Emanuele Soldati, Leiter Hochbau und Liegenschaften, Bauverwaltung der Stadt Zofingen
Bruno Späni, Prof., Direktor Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
Jürg Speerli, Prof. Dr., Abteilungsvorstand Bauingenieurwesen, HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Hugo Staub, dipl. Geograph/Raumplaner ETH MAS, Verkehrsplaner der Stadt Bern
Franziska Teuscher, Nationalrätin Kanton Bern (Grüne), Zentralpräsidentin VCS
Thomas Zeier, Geschäftsführer Luzerner Pensionskasse LUPK

Ausschuss

Nathalie Herren, P,A,F. Planung, Architektur, Frauen. (Vorsitzende Ausschuss)
Barbara Krattiger, Leiterin Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern
Nadine Heller, Stadtplanungsamt Bern
Anita Lutz, SVIN Schweizerische Vereinigung für Ingenieurinnen
Maya Karácsony, Kommission Frau + SIA
Gudrun Hoppe, FachFrauen Umwelt FFU

Projektleitung

Kathrin Peter, Dr. phil., SWB, >evaluationen, Bern. In ihrem Team arbeiten **Rebekka Strasser** und **Carmen Senn**.

Kommunikation

Monika Joss, Bern

Begleitung Projektevaluation

Christine Spreyermann, sfinx, Bern

Nutzenevaluation

Zentrum für Bildungsevaluation, Pädagogische Hochschule Bern

Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt das Projekt *Lares* im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz.

Adressen der Trägerorganisationen

Frau + SIA
E-Mail: frau@sia.ch
www.sia.ch/de/der-sia/kommissionen/frau-und-sia

P,A, F. Planung, Architektur, Frauen.
E-Mail: info@paf-schweiz.ch
www.paf-schweiz.ch

SVIN Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen
E-Mail: kontakt@svin.ch
www.svin.chv

Stadtplanungsamt der Stadt Bern
E-Mail: stadtplanungsamt@bern.ch
www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/stadtplanung

Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern
E-Mail: gleichstellung@bern.ch
www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/gleichstellung

Fachfrauen Umwelt FFU
E-Mail: info@ffu-pee.ch
www.ffu-pee.ch

DEFINITIONEN

Gender

Der Begriff Gender wird auch als „soziales Geschlecht“ übersetzt. Damit soll ausgedrückt werden, dass das biologische Geschlecht „Frau“ oder „Mann“ nicht automatisch zu den sozialen Rollen („Gender“) führen muss, wie sie heute gelebt werden. Es liegt also nicht in der Biologie begründet, dass es nur sehr wenige Bauführerinnen gibt, sondern es sind gesellschaftliche Mechanismen am Werk, die dazu führen, dass Frauen einen solchen Berufswunsch schon gar nicht erst entwickeln oder nur sehr schwer umsetzen können. Sowohl von Männern als auch von Frauen wird erwartet, dass sie bestimmte gesellschaftliche Rollen einnehmen. Beide Seiten können dabei in ihrer beruflichen oder persönlichen Entwicklung eingeschränkt werden.

Die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau ist heute längst nicht mehr so starr, wie sie das einst war. Dennoch bleibt es eine statistische Realität, dass Frauen und Männer in Beruf und Familie unterschiedliche Rollen einnehmen. Bei Entscheidungsprozessen kann oft beobachtet werden, dass Anliegen, die mit traditionell weiblichen Lebensbereichen oder Berufen zu tun haben, weniger Gewicht beigemessen wird. *Lares* trägt dazu bei, dass traditionelle Geschlechterstereotypen aufgeweicht, Vorbilder geschaffen und die Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigt werden. So kann sich die gesellschaftliche Rollenverteilung von Frauen und Männern weiter zugunsten von mehr Wahlfreiheit entwickeln.

Forschungsgrundlagen zu Gender in der Raum- und Stadtentwicklung

Gender hat sich in den letzten Jahrzehnten als eigenständige Forschungsdisziplin an den Hochschulen etabliert. Ein wichtiger Ansatz ist, bestehende Fachbereiche, Branchen, Prozesse, die scheinbar neutral sind und sich gleichermaßen an Frauen und Männer wenden, daraufhin zu überprüfen, inwiefern Rollenvorstellungen von Frauen und Männern (Gender) in diese Bereiche einfließen. Dies gilt auch für die Bau- und Planungsbranche. Der Gender-Forschung haben wir einen interessanten Perspektivenwechsel zu verdanken. Die Forschenden rücken die Bedürfnisse der Nutzerinnen ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit. Dabei stellten sie fest, dass die Sichtweise der Nutzenden generell wenig Eingang in den Bau- und Planungsprozess findet. Besonders wenig ist über die Bedürfnisse derjenigen Nutzenden bekannt, die sich aufgrund ihrer sozialen Rolle z. B. öfter im unmittelbaren Wohnumfeld aufhalten, weil sie Kinder versorgen. Dies sind auch heute noch mehrheitlich Frauen, doch zunehmend sind auch Männer in dieser Gruppe von Nutzenden zu finden.

Ebenso kann der Begriff der Nachhaltigkeit aus einer Gender-Perspektive betrachtet werden. Hier wird deutlich, dass der Bereich der Reproduktion noch wenig Eingang in die Vorstellung einer nachhaltigen Entwicklung gefunden hat.

Gleichstellung

Noch vor fünfzig Jahren hatten Schweizerinnen kein Stimmrecht und sie durften ohne Erlaubnis ihres Ehemanns nicht arbeiten. Heute scheinen die Zustände wie vor fünfzig Jahren schon fast nicht mehr vorstellbar und die rechtliche Gleichstellung ist weitgehend erreicht. Vielleicht werden in fünfzig Jahren, Zustände, wie sie heute noch bestehen, gleich weit entfernt und absurd erscheinen. Heute verdienen Frauen auch bei gleicher Qualifikation und beruflicher Stellung noch immer markant weniger Lohn als Männer, sie haben noch kaum Zugang zu technischen Berufsfeldern, sie sind auf Kaderebene massiv untervertreten und auf der Ebene des Top-Managements so gut wie gar nicht vorhanden. Es besteht auch heute noch grosser Handlungsbedarf. *Lares* trägt mit seinen Aktivitäten zur Gleichstellung von Frau und Mann bei, indem die Vertretung von Frauen in Entscheidungsgremien verstärkt, der Zugang zum öffentlichen Raum für Frauen verbessert und mit einer alltagsgerechten Planung die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert wird.

Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist eine international angewandte Strategie zur Umsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann in allen Lebensbereichen. Sie wurde mit dem Amsterdamer Vertrag der Europäischen Union von 1997/99 zum verbindlichen Leitprinzip für alle politischen Entscheide und Massnahmen erklärt.

Mainstreaming bedeutet, etwas (z. B. die Gleichstellung) zum normalen und selbstverständlichen Handlungsmuster in einer Organisation zu machen: Alle Projekte und Massnahmen eines Unternehmens oder einer politischen Behörde sollen so angelegt sein, dass sie Frauen und Männern gleichermaßen zugute kommen und die Gleichstellung der Geschlechter voranbringen. Die Geschlechterperspektive (Gender) soll also ebenso selbstverständlich mitberücksichtigt werden wie z. B. die Kostenfolgen oder andere Kriterien. Gender Mainstreaming nimmt die Führungskräfte in die Verantwortung: Gleichstellung ist keine zusätzliche Spezialaufgabe, die punktuell nötig ist und delegiert werden kann, sondern eine Führungsaufgabe, die laufend und bei jeder Massnahme umgesetzt werden soll. Gender Mainstreaming anerkennt, dass es Bereiche gibt, wo nicht Frauen sondern Männer speziell gefördert oder angesprochen werden sollen, beispielsweise im Gesundheitsbereich.

Diversity Management

Beim Diversity Management wird davon ausgegangen, dass es wichtig ist, die Perspektive von Minderheiten oder schwach repräsentierten Gruppen in die Führung eines Unternehmens einzubeziehen. Anders als beim Gender Mainstreaming geht es dabei nicht ausschliesslich um die Anliegen von Frauen und Männern, sondern auch um Gruppen wie Menschen mit einer Behinderung, Schwule und Lesben, ethnische Minderheiten, etc., die traditionellerweise weniger gut im Unternehmen integriert sind. Diversity Management wird durch den Artikel 8 der Bundesverfassung gestützt, der Diskriminierung aufgrund „der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung“ verbietet.

Diversity Management ist in vielen Grossfirmen heute Teil der Unternehmenspolitik. Firmen sind aus Gründen der Wirtschaftlichkeit an Diversity Management interessiert: Die Unternehmen wollen das ganze Potenzial ihrer Mitarbeitenden ausschöpfen, sie wollen Produkte so entwickeln, die für alle potenziellen KonsumentInnen attraktiv sind und sie wollen ihre Produkte so vermarkten, dass möglichst viele KundInnen angesprochen werden.

Bei Bau- und Planungsvorhaben überschneiden sich die Anliegen aus einer Gender-Perspektive häufig mit Anliegen von weiteren schwach vertretenen Gruppen. *Lares* ist deshalb auch im Rahmen eines Diversity Managements relevant.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit wird oft als Dreieck dargestellt, das die Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft umfasst. Genderanliegen sind Teil der Dimension „Gesellschaft“. Die SIA-Empfehlung 112/1 (Nachhaltiges Bauen – Hochbau) enthält im Bereich Gesellschaft Hinweise für die Kriterien:

- > Gemeinschaft (Integration, Durchmischung; soziale Kontakte; Solidarität, Gerechtigkeit; Partizipation)
- > Gestaltung (räumliche Identität, Wiedererkennung; individuelle Gestaltung, Personalisierung)
- > Nutzung, Erschliessung (Grundversorgung, Nutzungsmischung; Langsamverkehr und öffentlicher Verkehr, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle) sowie
- > Wohlbefinden, Gesundheit (Sicherheit; Licht; Raumluft; Strahlung; Sommerlicher Wärmeschutz; Lärm, Erschütterungen).

